



**190.000  
colis/heure**  
REPORTAGE Page 06



**Dreiländer-  
Aktion**  
POLITIK Seite 09



**Stadt statt  
Strand**  
WEEKEND Seiten 25-27

Samschdeg,  
4. Juni 2016

LËTZEBUERGER

69. Joergang  
N°130

# Journal

Politik, Finanzen a Gesellschaft



## „Kick-Off“ mit Risiken

Am 10. Juni beginnt die **Fußballeuropameisterschaft** -  
Dieses Jahr zum ersten Mal mit 24 Mannschaften -  
Und unter verschärften Sicherheitsbedingungen

**Seiten 03-05**

Foto: Shutterstock

### AM FOKUS



KLOERTEXT

**Gefahr für die Umwelt**  
Hunderte Kilo Müll jährlich neben  
der Straße - Das ist vermeidbar  
☉ Seite 03



POLITIK

**Die Würde des Tieres**  
Luss Bildgen, Vorsitzender der  
„Deiereschutzliga“, im Gespräch  
☉ Seite 11



KULTUR

**Offenbarung des Wesens**  
Moa Nunes' neue Tanzshow  
in Neimënster  
☉ Seite 16



UECHTER D'LAND

**Kanu-Tag geht baden**  
Aufgrund von Überschwemmungen  
ist der Kanu-Tag abgesagt  
☉ Seite 17



WIRTSCHAFT

**Countdown gestartet**  
Luxemburg soll Europas Zentrum  
für den Weltraum-Bergbau werden  
☉ Seite 28

1,40 EUR  
9 7971560 590003 06130

### OPGEPIKT

## Luxemburger Bier

Nicht nur die DP lädt am morgigen Sonntag zu einem „Familiefest“ ein, sondern auch die adr, die sich anscheinend alljährlich zusammenfindet, „firdeen Dag als gross ADR Famill bei Iessen, Drénken, Frëndschaft an a gudder Gesellegkeet mateneen ze verbréngen“, wie es in der Einladung heißt. Ein „Sprangschlass“ und eine Torwand, wie die DP, hat die adr jedoch nicht, aber im Staatsrat sitzt sie ja schließlich auch nicht.

Für Trinken bestens gesorgt, ist aber nicht nur auf den beiden genannten Familien-sausen, sondern auch auf dem ersten sogenannten Nationalkongress der sogenannten „Sozial Demokra-

tesch Vollekspartei“ (SDV), der am 12. Juni in der Schifflinger Kneipe „Votre Choix“ stattfindet, nachdem die Gründung der dubiosen Nico-Castiglia-Truppe im vergangenen Jahr ebenfalls in einer Schenke getätigt wurde. Der sogenannten Partei scheint es aber noch gehörig an Mitgliedern zu mangeln, ansonsten in der Einladung ja wohl kaum ein diskretes „Wir würden uns freuen dich mit so vielen Leuten wie möglich dort zu begrüßen, auch wenn diese der Partei nicht angehören“ stehen würde. Es könnte sich lohnen, denn beendet wird der sogenannte Nationalkongress „bei einem guten luxemburger Bier“, wie extra erwähnt wird. Prost...



**PASCAL  
STEINWACHS**  
ist zum Glück  
Abstinenzler.

## Gefahr bleibt hoch

USA: Terror geht weltweit  
zahlenmäßig zurück

**WASHINGTON** Die Zahl der weltweit verübten Terrorakte ist im vergangenen Jahr nach Erkenntnissen der US-Regierung erstmals seit drei Jahren wieder gesunken. Auch die Zahl der Todesopfer sei rückläufig, heißt es einem Bericht, den das US-Außenministerium jetzt in Washington veröffentlichte. Die Statistik wurde von der Universität Maryland erstellt.

Die US-Regierung geht von weltweit 11.774 Terroranschlägen im Jahr 2015 aus, 13 Prozent weniger als 2014. Die Zahl der Terror-Toten sank demnach im gleichen Zeitraum um 14 Prozent auf 28.328, darunter sind auch rund 7.000 Attentäter. Zudem wurden mehr als 35.000 Menschen bei Terroranschlägen verletzt und mehr als 12.000 als Geiseln genommen.

Die Terrorgefahr bleibe jedoch nach wie vor hoch, heißt es in dem Bericht. Sie werde immer dezentraler und schwerer fassbar. Die größte Gefahr gehe weiterhin von der Terrormiliz Islamischer Staat (IS) aus, wengleich der IS den Höhepunkt seiner militärischen Stärke im Irak und in Syrien überschritten habe.

Der Bericht weist auch darauf hin, dass nicht der Westen Hauptziel von Terroranschlägen ist. Mehr als die Hälfte (55 Prozent) aller Attacken ereigneten sich in fünf Ländern: Irak, Afghanistan, Pakistan, Indien und Nigeria. Bei den Todesopfern ist die Konzentration noch deutlicher: 74 Prozent aller Terroropfer sterben in den Ländern Irak, Afghanistan, Nigeria, Syrien und Pakistan. DPA



WO STEHEN WIR?

# Interviews und Schokolade

Die Spieler fokussieren sich auf den Wettbewerb

Wo sonst internationale Magazine in einer Reihe stehen, warten seit ein paar Wochen die Paninialben auf die Sammler. Die Europameisterschaft, die am kommenden Freitag in Frankreich angepöfpen wird, ist seit Monaten in der Presse, allerdings geht es in den Reportagen, Interviews und Kommentaren meist nicht um die Fußballer, sondern um die Sicherheit in und neben den Stadien.

Knapp sieben Tage vor dem ersten Spiel der ersten Europameisterschaft nach den Attentaten in Paris und Brüssel wird sehr oft die Frage gestellt, was die Zuschauer in Frankreich bis zum 10. Juli erwartet. Singende Fans, gute Spiele und Sportler, die am Ende einer langen Saison sich noch einmal motivieren. Das würden die allermeisten Fans antworten.

Die EM-Stätten seien sicher und man würde alles Mögliche nur tun, um das Risiko bei Null zu halten. Die Organisatoren werden nicht müde, das Thema Terror auszublenden und verweisen lieber auf die Neuerungen, die alle, Spieler und Anhänger, erwarten.

24 Mannschaften kämpfen in Frankreich, vor vier Jahren in Polen und der Ukraine waren es noch 16.

In vier Jahren werden es auch 24 Teams sein, die Begegnungen werden allerdings in 13 Ländern ausgetragen: Das Abschiedsgeschenk des ehemaligen UEFA-Präsidenten Michel Platini. Zahlen, die heute, eine Woche vor der Eröffnung, fast niemanden interessieren, da quasi jeden Tag neue Details über irgendwelche Gruppentäter veröffentlicht werden, die Attentate während der nächsten vier Wochen geplante hatten.

Allerdings sind es aber nicht nur die Warnungen vor Attentätern, die vom Sport ablenken, sondern auch die Prologe, die auf den Fußballbühnen aufgeführt werden. Politiker, die Schwarze nicht auf der Schokolade haben wollen oder Nationalspieler, die ihrem Auswahltrainer Rassismus vorwerfen, weil sie vor der EM im eigenen Land aus der Mannschaft geflogen sind.

Die Spieler stehen noch nicht auf dem Rasen, die allermeisten Mannschaften sind zurzeit noch in ihren Trainingslager, wo sie 24 Stunden am Tag von Fernsehteam begleitet werden. Zappt man durch die einzelnen Sender, stellt man fest, dass sich immerhin die Sportler auf das fokussieren, um das es ab dem 10. Juni geht: Den Wettbewerb.

Trainer, Manager und Sportler greifen meistens nach irgendwelchen Floskeln, wenn es ein Journalist dennoch wagt, das Thema Terror anzusprechen.

Die Europameisterschaft in Frankreich wird sich vom letzten großen Fußballturnier in Brasilien - der Weltmeisterschaft 2014 durch die Fans auf den Tribünen unterscheiden.

Die Mehrzahl der Zuschauer würde der Mittelschicht und sogar der oberen Mittelschicht angehören, erklären Wissenschaftler.

Zuschauer, die die Begegnung konsumieren und nicht das letzte Trikot für die Mannschaft geben. Fußball für Zuschauer, die gerne zuhause auf der Spielkonsole kicken. Die Sportler allerdings siegen oder verlieren auf dem Rasen und nicht neben dem Stadion.

PATRICK VERSALL

## FUSSBALLPEDIA

**579 Tore** fielen bei den Endrunden, das macht **2,46** pro Spiel

**235 Endrundenspiele** wurden seit 1960 bei EM-Turnieren ausgetragen, 2016 kommen **51** dazu, nie war ein Turnier größer

**65 Treffer** erzielte die **deutsche Nationalmannschaft**, so viele wie kein anderes Team. Die **Niederländer** kommen auf **57**, **Spanien** auf **50**

**28 Länder** nahmen bisher an den Endrunden teil, in diesem Jahr feiern fünf Nationen EM-Premiere: **Island, Wales, Slowakei, Nordirland und Albanien**

**23 Siege** feierten Rekordhalter Deutschland; **Slowenien, Österreich**

**9 Tore** erzielte der Franzose **Michel Platini** bei Endrunden, alle bei der EM 1984, so viele wie sonst keiner

**4 Endrundenteilnahmen** schafften acht Spieler: der Deutsche **Lothar Matthäus**, die Niederländer **Aron Winter** und **Edwin van der Sar**, der Däne **Peter Schmeichel**, Italiens **Alessandro del Piero**, der Franzose **Lilian Thuram**, der Spanier **Iker Casillas** und der Schwede **Olof Mellberg**

Ex-UEFA-Präsident Michel Platini hat die meisten Tore bei den EM-Endrunden erzielt

Quellen: LU

## KLOERTEXT - WEGGEWORFENER MÜLL AM STRASSENRAND

LAURE CALES  
Projektkoordinatorin  
bei „natur&mwelt“



### „Erhebliche Schäden für die Umwelt!“

216 Kilogramm weggeworfener Müll pro Kilometer wurden 2015 laut einer Studie entlang der luxemburgischen Autobahnen aufgesammelt, die von Umweltministerin Carole Dieschbourg bei einer Antwort auf eine parlamentarische Anfrage Ende Mai zitiert wurde. An den Nationalstraßen waren es 103 Kilogramm Müll pro Kilometer. Die Kosten der Beseitigung trägt die Allgemeinheit - laut Ministerin Dieschbourg handelt es sich um eine geschätzte Summe von 1,2 Millionen Euro im Jahr. Anlässlich des internationalen Umwelttages, der am 5. Juni gefeiert wird, fordert Laure Cales, Projektkoordinatorin bei der asbl „natur&mwelt“, eine stärkere Sensibilisierung der Bevölkerung.

„Die Entsorgung von Müll in der Natur stellt trotz Sensibilisierungskampagnen und der Erhöhung von Bußgeldern ein fortwährendes Problem dar. Das sogenannte Littering, oder das „Liegenlassen von Abfällen in der Umgebung und das unachtsame Wegwerfen von Abfällen an ihrem Entstehungsort“ ist ein weitverbreitetes Phänomen, welches besonders an Straßenrändern sichtbar wird.

Die Verunreinigung der Landschaft ist leider nicht nur aus einer ästhetischen Perspektive zu verurteilen, das Wegschmeißen von Müll in die Natur bringt auch erhebliche Schäden für die Umwelt mit sich. Der Abfall, welcher oft aus Materialien wie Aluminium oder Plastik besteht, zersetzt sich nur sehr langsam. Hierdurch wird der natürliche Kreislauf

unterbrochen und das ökologische Gleichgewicht folglich gestört. Tiere können sich in größeren Teilen verfangen und so in ihrem Wachstum oder bei ihrer Fortbewegung gestört werden. Kleine oder abgebrochene Partikel sind Zigarettenfilter können zudem von Tieren gefressen werden.

Darüber hinaus gelangen Schadstoffe aus dem Müll ins Grundwasser und beeinflussen dadurch die Lebensmittelproduktion und den Konsum des Menschen negativ. Auch die Verschmutzung der Ozeane ist unter anderem auf das Wegwerfen von Abfall entlang der Straßen zurückzuführen. Die verheerenden Konsequenzen für Flora und Fauna sind bekannt. Auch wirtschaftlich stellt das Littering eine Last für den Bürger dar: die Müllbeseitigung erfordert viel Geld, welches größtenteils vom Steuerzahler getragen wird.

Um dem Phänomen entgegen zu wirken, haben Naturschutzorganisationen, Gemeinden und die luxemburgische Regierung bereits einige Maßnahmen ergriffen. So ruft natur&mwelt jedes Jahr die Gemeinden dazu auf, eine „Grouss Botz“ auf ihrem Territorium zu organisieren. Diese Kampagne dient nicht nur dazu, die Landschaft vom Abfall zu befreien, sondern bietet auch eine ideale Gelegenheit zur Sensibilisierung. Die „Umweltberodung Lëtzebuerg“ hat zudem unter dem Titel „Best Practice Tool“ einen Ratgeber für Gemeinden konzipiert. Leider sprechen solche Aktionen natürlich weniger diejenigen an, die tatsächlich für den Müll verantwortlich sind.

Aus diesem Grund ist es nötig, bereits im Kindesalter mit der Aufklärung zu beginnen. Das Thema sollte einen festen Platz im Unterricht bekommen, so dass junge Menschen ein Bewusstsein für die Problematik entwickeln. Es wäre sinnvoll, das Thema der Nachhaltigkeit in den Schulunterricht einzubringen, um die nächste Generation stärker zu sensibilisieren.“

„Der Abfall, der oft aus Materialien wie Aluminium oder Plastik besteht, zersetzt sich nur sehr langsam“

# „Die Polizei ist am Ende“

Sébastien Louis über EM-Fangruppen

LUXEMBURG  
PATRICK VERSALL

Fans von Nationalmannschaften seien sehr lange nicht organisiert gewesen, erklärt Sébastien Louis. Der Franzose publiziert regelmäßig über Fan- und Ultragruppen, in der kürzlich erschienenen Publikation „EM-Reiseführer Frankreich 2016“ veröffentlichte er einen Artikel über seine Heimatstadt Marseille. Louis wird sich drei Spiele im Stadion ansehen. Dass sich die Anhänger von Fußballnationalmannschaften gemeinsam organisieren, sei ein neues Phänomen, fügt der Franzose hinzu. Die Allerersten, die vereint ihre Mannschaft unterstützen, waren die britischen Fußballfans. Es sei früh zur Tradition geworden, das Nationalteam geeint zu unterstützen, erinnert Louis. Anfangs haben auch Hooligans und Fans die Drei Löwen gemeinsam unterstützt, zu Beginn der 1980er fielen die ersten britischen Gruppen wegen Gewaltausbrüchen auf. Das treffe aber nur auf die englischen Fans zu und nicht auf diejenigen, die zum Beispiel die Teams aus Schottland oder Nordirland unterstützen, betont der Lehrer für Geschichte und Soziologie.

#### Ausländische Klubs

In Frankreich gibt es heutzutage keine Projekte für den Fan wie zum Beispiel in Deutschland. Frankreich setze in erster Linie auf die Repression und nicht auf den Dialog mit den Fans, erzählt der Fußballfan, der nahezu schon auf jedem der fünf Kontinente Spiele gesehen hat. „Keine Institution sucht den Dialog mit den Fans“. Louis vertritt die Meinung, dass sein Heimatland nicht richtig auf die kleine Gruppe von Fans vorbereitet ist, die nur nach Frankreich kommen wird – zahlreiche zweifelsohne ohne Eintrittskarte –, um sich mit anderen Fans zu schlagen. Die „Division Nationale de Lutte contre le Hooliganisme“ (DNLH) hätte lange vor dem Turnier die Betreuung der Fans vorbereiten müssen“. Lokale Zuschauer, die sich schon sehr früh Tickets gekauft haben, bereiten der französischen Polizisten die wenigsten Probleme. Größere Probleme bekommt Frankreich auch keine mit ausländischen Fans, die als offizielle Klubs ihre Mannschaften auf dem Turnier unterstützen werden. „Gewalt spiele für diese Gruppen keine Rolle, sie werden ihre Teams mit Choreografien und Spruchbändern anfeuern“, unterstreicht der Franzose. Neben der DNLH, die nicht vorbereitet ist, treffen die ausländischen Fans auch auf eine französische Polizei, die „am Ende ist“. „Der Mitarbeiterbestand ist reduziert und Frankreich befindet sich im Ausnahmezustand. Ab der nächsten Woche kommen dann noch Fußballzuschauer, die möglicherweise Drogen nehmen und trinken.“

Artikel über die EM-Stadt Marseille von Sébastien Louis: [www.tinyurl.com/zvb7hjs](http://www.tinyurl.com/zvb7hjs)



UEFA  
EURO  
FRA

## „Keine Institution sucht den Dialog mit den Fans“

SÉBASTIEN LOUIS | Experte für Fan- und Ultragruppen

## Verstärkte Sicherheitsmaßnahmen

Frankreich und die Nachbarländer bereiten sich auf Fußball-EM vor



Fotos: AP, AFP, Shutterstock

**PARIS/TRIER/LUXEMBURG** Mit Blick auf die Fußball-Europameisterschaft hat Frankreich den Ausnahmezustand um zwei Monate verlängert. Er gibt den Behörden und Sicherheitskräften Sonderrechte zum Schutz von Veranstaltungen vor Terrorismus. Zum Schutz der 24 Teams, die an der EM in Frankreich teilnehmen, werden diese darüber hinaus von jeweils fünf Beamten eines Spezialeinsatzkommandos begleitet.

Zur EM wird die deutsche Polizei in der Grenzregion in Rheinland-Pfalz und im Saarland verstärkt im Einsatz sein. Es werde zwar keine Grenzkontrollen an festen Stellen zu Frankreich, Luxemburg oder Belgien geben, teilten die Bundespolizeiinspektionen in Trier und im saarländischen Bexbach mit. Geplant sei aber eine intensivere mobile Fahndung entlang der deutschen Grenze: „Wir werden mehr Fahrzeuge aus dem fließenden Verkehr herausziehen und überprüfen“, sagte der Sprecher der Bundespolizei in Bexbach, Dieter Schwan.

Ziel sei es, gewaltbereite Fußballfans und andere gewaltbereite Personen herauszufiltern, die in Frankreich einreisen, um die Fußball-EM zu stören. „Wir setzen auch fan- und szenekundige Beamte ein“, sagte der Sprecher der Bundespolizei Trier, Stephan Frücht. Bei gewaltbereiten Fußballfans könne dann eine Ausreiseuntersagung ausgesprochen werden. Auch die Terrorlage sei im Blick.

Laut Frank Stoltz, Pressesprecher der „Police Grand-Ducale“, liegt der Fokus in Luxemburg auf den „Public Viewings“ sowie weiteren Veranstaltungen und Aktionen von Fans. Hierzu wurde im Vorfeld mit den Veranstaltern solcher Events Kontakt aufgenommen, um entsprechend vorbereitet zu sein. „Im Zentrum steht der erfolgreiche Ablauf der Veranstaltungen“, erklärt Stoltz dem „Journal“.

Aber auch die Grenzkontrollen gehören während der EM zum Sicherheitskonzept der Polizei. Hier werden verstärkt Patrouillen auf den Raststätten durchgeführt, bei denen ein besonderes Auge auf die Fans geworfen wird, die gegebenenfalls auch kontrolliert werden.

DPA/JEK



39  
Lothar Matthäus ist der älteste Spieler, der jemals bei einer Euro gespielt hat. Beim EM-Spiel 2000 gegen Portugal war er 39 Jahre alt.



TM



## Artikel und Fußballkoffer

Fairtrade Luxemburg plant keine größeren Aktionen zur Europameisterschaft

**LUXEMBURG** Geklebt wird der neue EM-Ball „Beau-Jeu“, der ab dem kommenden Freitag zum Dauerstar auf dem Stadionrasen mutiert. In sehr vielen „Sweatshops“ werden heute aber noch Bälle genäht werden – nicht selten auch von Kindern, die damit ihre Familien ernähren. Fairtrade Luxemburg möchte in den EM-Wochen einige Artikel über die Produktion der Sportbekleidung und Fußbälle auf ihrer Internet- und Facebookseite veröffentlichen, größere Aktionen zum Thema seien aber keine geplant, erklärte Fairtrade Luxemburg dem „Journal“. Jeder Fan, der Informationen zur Herstellung von Sportartikeln sucht, kann diese anfragen. 2014 bot Fairtrade Luxemburg einen Workshop zum Thema Fußball und Bälle für Kinder der Zyklen 3 und 4 des „Fundamental“ an, dieses Jahr würde



man darauf verzichten, weil es keine Nachfrage gegeben habe. In diesem interaktiven „Workshop“ lernen Kinder, wie aus mehreren Stoffbahnen Schritt für Schritt das beliebte Sportgerät gemacht wird. Anhand anschaulicher Bilder und interaktiver Spiele wird den Schülern etwas über die Herstellung, Lebens- und Arbeitsbedingungen der Näherinnen und Näher sowie den Fairen Handel als mögliche Alternative vermittelt. Lehrer können auch bei dieser EM bei Fairtrade Luxemburg einen „Fußballkoffer“ ausleihen, der umfassende und ausführliche Information zur Herstellung der Sportgeräte, einen Film, Ballteile und Nähwerkzeuge enthält. Nach der Europameisterschaft in Frankreich ist Glasgow der Austragungsort des „Homeless World Cup“: Hier spielen die Sportler mit Fairtrade-Bällen. LJ

## Unparteiischer Australier

Koala Oobi-Oobi wird EM-Orakel

**LUXEMBURG** Ob Otter, Elch, Schabrackentapir - zu sportlichen Großereignissen schlägt die Stunde der tierischen Orakel. Zur Fußball-Europameisterschaft in Frankreich will der Zoo Leipzig im Vorhersage-Geschäft mitmischen. Koala Oobi-Oobi soll die Spiele der Fußballnationalmannschaft tippen. „Als Australier hat er einen unparteiischen Blick auf das europäische Fußballgeschehen“, sagte eine Zoo-Sprecherin. Oobi-Oobi tritt in große Fußstapfen. Unvergessen ist der Tintenfisch Paul aus Oberhausen, der 2010 den Ausgang aller Weltmeisterschafts-Spiele der deutschen Mannschaft richtig voraussagte. Paul, der

inzwischen das Zeitliche gesegnet hat, musste sich dazu etwa zwischen Muschelfleisch aus einem von zwei Gläsern entscheiden. Zur Fußball-WM 2014 orakelten dann Tiere auf ganz verschiedene Art: Elefant Nelly in der Lüneburger Heide schoss zum Beispiel Fußbälle auf ein Tor, Schildkröte Momario aus Schleswig-Holstein entschied sich zwischen Grünzeug mit Länderfähnchen und das Gürteltier Taka aus dem Zoopark Erfurt wählte gekochte Hühnerhaut aus Länderspieltoren aus. Wie der Koala in Leipzig seine Fußball-Expertise unter Beweis stellen soll, will der Zoo noch nicht verraten. LJ



## DIE EM-STADIEN IN FRANKREICH



1 | EM-STADION IN BORDEAUX  
NOUVEAU STADE DE BORDEAUX  
42.000 Plätze



2 | EM-STADION IN LENS  
STADE BOLLAERT-DELELIS  
38.000 Plätze



3 | EM-STADION IN LILLE  
STADE PIERRE-MAUROY  
50.000 Plätze



4 | EM-STADION IN LYON  
PARC OLYMPIQUE LYONNAIS  
58.000 Plätze



5 | EM-STADION IN MARSEILLE  
STADE VÉLODROME  
67.000 Plätze



6 | EM-STADION IN NIZZA  
STADE DE NICE  
36.000 Plätze



7 | EM-STADION IN PARIS  
PARC DES PRINCES  
48.000 Plätze



8 | EM-STADION IN SAINT-DENIS  
STADE DE FRANCE  
80.000 Plätze



9 | EM-STADION IN SAINT-ÉTIENNE  
STADE GEOFFROY-GUICHARD  
42.000 Plätze



10 | EM-STADION IN TOULOUSE  
STADIUM MUNICIPAL  
33.000 Plätze